

## Vierter Rundbrief

Wahnsinn, wie die Zeit vergeht. Gefühlt habe ich gerade erst den dritten Rundbrief abgeschickt, nun sitze ich schon am vierten und bin damit taggenau (27.01.) ein Jahr hier in Südafrika (zum Zeitpunkt der Veröffentlichung ist es sogar schon mehr als ein Jahr).

Dieser Bericht deckt den Zeitraum von Dezember bis Februar ab. Da ein Großteil dieser Zeit recht ruhig war auf der Arbeit oder Feiertage, werde ich den Bericht mit einem persönlichen Ergebnis anfangen und dann später wochenweise auf die Neuerungen und Erfahrungen im Februar eingehen. Außerdem wird der Bericht eher wie ein Tagebuch sein, da ich zu mehreren Zeitpunkten geschrieben habe, um die Ereignisse möglichst zeitnah aufschreiben zu können.

## Tweede nuwe Jaar

Eines der tollen Dinge hier in Kapstadt ist, dass Feiertage, die auf einen Sonntag fallen, am Montag nachgeholt werden. Ich dachte, das wäre am Neujahr dieses Jahr auch der Fall, da der 2.1. mit „Tweede Nuwe Jaar“ im Kalender gekennzeichnet war.

Tatsächlich ist es jedoch ein wirklicher Feiertag, an dem im wahrsten Sinne des Wortes gefeiert wird. „Tweede Nuwe Jaar“ ist Afrikaans und bedeutet zweites Neujahr.

Typischerweise finden dort Umzüge statt von den „Kaapse Klopse“ (ausgesprochen: Kaapse Klupse) statt, zu Deutsch Kapstädter Truppen. Es ist ein Riesenfest in der *Coloured Community*. Neben diesem Namen gibt es noch die Bezeichnung „Coons“, die jedoch veraltet und aus sprachlicher Sicht diskriminierend ist (sofern von anderen Menschen benutzt, für einige Menschen vergleichbar mit dem N-Wort, jedoch weitaus weniger schlimm). Das Wort wird für *Coloured People* genutzt. Interessanterweise wird es immer noch benutzt, wie ich im Gespräch mit Chris, dem Bruder von Wendy, herausgehört habe. Er hat uns am Tag danach gefragt, wie es bei den „Coons“ war. Woraufhin ich ihn gefragt habe, warum er das Wort benutzt. Er meinte, es wäre eine alte Bezeichnung, die für schwachsinnige Menschen genutzt wurde, aber eigentlich wäre Kaapse Klopse besser.

Zurück zum Umzug. Am besagten Tag sind Wendy, Ray und ich in die Stadt gefahren, wo schon etliche Straßen für den Umzug abgesperrt waren. Obwohl wir nicht genau wussten, wo wir am besten hinsollten, war es einfach zu finden, da wir den Bussen voller Klopse folgen konnten und ab dem Parkplatz den anderen Menschen.

Wir haben uns an einen der Startpunkte gestellt, wo die Gruppen sich aufreihen und anfangen zu musizieren und zu tanzen. Es war ein super heißer Tag mit rund 30 Grad und strahlendem Sonnenschein. Ich habe die Menschen in ihren Uniformen (vermutlich aus Polyester) nicht beneidet, die wenigsten haben sich jedoch die Hitze anmerken lassen. Hier einige Eindrücke.



Es war sooooo toll! Ich war noch nie beim Kölner Karneval, aber ich stelle es mir ähnlich lebhaft vor. Die Menschen haben getanzt, gelacht, Musik gemacht, gesungen - einfach gefeiert. Wendy erzählte, dass das für einige DAS Highlight des Jahres ist. Die Uniformen sind alle selbst genäht, oftmals erst in den frühen Morgenstunden fertiggestellt.

Auch das Gesichtsmakeup ist eine Kunst. In Athlone, einem der Stadtteile in den Cape Flats, gibt es eine Familie, die sich darauf spezialisiert hat. Die Farbe muss gut hautverträglich sein, farbecht, aber auch gleichzeitig lang haltend sowie hitze- und schweißbeständig. Lange haben sie ausprobiert, angefangen mit Schuhcreme, bis sie nun mit AirBrush-Farbe arbeiten. Auf den Bildern seht ihr die Kunstwerke auf den Gesichtern.

Insgesamt sind zwischen 18 und 20 Truppen jedes Jahr dabei. Pro Truppe sind es mindestens 50 Menschen, eher 150 bis 300 würde ich schätzen. Tweede Nuwe Jaar ist der Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen an dessen Ende eine Gewinnertruppe gekürt wird. Die folgenden Veranstaltungen finden sonntags im Stadion in Athlone statt und enden, wenn ich mich richtig erinnere, Ende Januar/Anfang Februar.

Nach rund zwei Stunden sind wir zurück zum Auto gegangen. Auf dem Weg sind uns weitere Truppen entgegengekommen. Ich habe bestimmt acht verschiedene Outfits gesehen. Einige sind auf den Bildern ersichtlich. Auch haben wir einen Mann aus einer der Truppen getroffen. Ich konnte es natürlich nicht lassen, die Gelegenheit zu nutzen, um ihn einige Dinge zu fragen. Er war so begeistert, dass wir da sind und interessiert sind, dass er uns alles beantwortet hat und sogar seine Jacke zum Fotos machen gegeben hat. Da war ich tatsächlich unschlüssig, wie ich das finde. Ich kann es nicht wirklich in Worte fassen, aber in mir war ein Widerstand. Es hat sich ein wenig falsch angefühlt, als *weiße* Person die

traditionelle Kleidung einer anderen Kultur anzuziehen und damit Fotos zu machen. Vor allem, nachdem ich die Reaktion von einigen Zuschauerinnen mitbekommen habe, als sie inmitten der Truppen eine weiße Frau gesehen haben. Sofort ging eine Unterhaltung los, was denn „umlungu“ (Xhosa für *weißer* Mensch) dabei macht. Sie hätte da nichts zu tun.

Gut, den Mann hat es scheinbar überhaupt nicht gestört, denn ohne eine Frage unsererseits (eigentlich wollte Wendy, dass wir gemeinsam mit ihm ein Foto machen), hat er seine Jacke und den Schlips ausgezogen und uns nacheinander in diese Jacke gesteckt.

Was hat er denn nun erzählt? Ich habe ihn gefragt, wie man Teil der Truppen wird. Tatsächlich kann jede Person Teil der Truppen werden. Oftmals sind ganze Familien mit dabei, ich habe auch einige Kinder schon gesehen, die einfach damit groß werden. Die Blaskapelle agiert meist unabhängig von Tweede Nuwe Jaar, also spielt auch den Rest des Jahres, nicht nur an dieser Veranstaltung. Die Menschen kommen alle aus Kapstadt, aber dürfen auch von weiter entfernt sein, sofern sie verwandt sind mit Kapstädtern und eigenen Transport haben.

Er meinte, theoretisch könnte ich auch teilnehmen, aber ob es so gerne gesehen wird, ist fraglich. Die Absicht habe ich sofort verneint, da es für mich unter grenzüberschreitende kulturelle Aneignung fällt. Obwohl die Einladung zum Mitmachen da war, glaube ich nicht, dass diese Einladung von Allen ausgesprochen werden würde. Außerdem ist mir die zuvor beschriebene Situation mit „umlungu“ hängengeblieben. Die Person wäre dann nämlich ich. Die Kostüme werden alle selbst genäht und auch das Make Up ist, wie gesagt, super wichtig. Da wir seine Truppe gut eine Stunde vorher Richtung Stadt haben ziehen sehen, lag die Frage natürlich nahe, warum er nicht dabei ist. Tja, da die Truppen so riesig sind, fällt es nicht auf, wenn jemand geht. Und wer nicht mehr kann, darf einfach gehen. Oder später wieder dazukommen.

## **Die ersten Wochen zurück bei Life Choices im Januar**

Für das Jahr 2023 sind einige Umstrukturierungen im Team geplant, wie beispielsweise die Aufgabenverteilung. Das Ziel ist effizienter zu werden, um in der geplanten Arbeitszeit zu bleiben und nicht, wie im vergangenen Jahr, ab Oktober überwiegend sechs statt fünf Tagen zu arbeiten.

Dazu haben wir bereits im letzten Jahr verschiedene Methoden erörtert und sind dann zum Entschluss gekommen, dass Chevario, der andere Praktikant im Team, und ich bei der Aufklärungsreihe „Straight Talks“ unterstützen werden. Die Reihe umfasst jeweils fünf verschiedene Talks, in denen es um verschiedene Themen wie Beziehungen, Prävention, Teenager Schwangerschaften, Liebe und Identitätsfindung geht. In fünf optimalerweise aufeinanderfolgenden Wochen fahren wir in die Schulen und arbeiten gemeinsam mit den neunten Klassen an den genannten Themen.

In welcher Form Chevario und ich unterstützen werden, können wir noch nicht genau sagen, da es sehr von der Klasse abhängt. In der letzten Januarwoche sind wir in die detailliertere Planung gegangen und haben konkret geschaut, wie die Unterstützung aussehen kann. Beschlossen wurde, dass jede:r Berater:in zwei Schulen angeben kann, die entweder schwierig sind aus disziplinarischer Sicht oder eine hohe Anzahl an Parallelklassen hat.

So hat jede:r von uns vier Schulen bekommen. Die Aufteilung hat danach stattgefunden, welche Klassen überwiegend Englisch und welche Afrikaans sind, da Chevario auch Afrikaans spricht. Die Xhosa-Schulen und Berater:innen werden durch den Praktikanten Thando aus dem M&E-Department unterstützt, da es eine Xhosa-sprechende Person sein muss und bestenfalls bereits Erfahrung im Unterrichten haben sollte. Beides erfüllt er, da er in seiner Community ein Jugendprogramm durchführt.

Die Zuteilung der einzelnen Tage und Schulen war unglaublich kompliziert und hat mehrere Anläufe gebraucht. Da jede:r Berater:in von Montag bis Donnerstag in einer anderen Schule ist und wir jeweils zwei Schulen pro Berater:in unterstützen, mussten wir einen Weg finden, wie wir gemeinsam an den jeweiligen Tagen an den ausgewählten Schulen sind, aber auch die durch die Schulen festgesetzten Tage berücksichtigen, wie auch die Anwesenheiten der Sozialarbeiterinnen in den Schulen, da es sonst zu Raumüberschneidungen kommt und den Wohnort von Chevario, damit Chevario nicht möglicherweise welche aus der eigenen Community im Unterricht hat und es damit zum Interessenkonflikt kommen kann. Nach einigem Hin und Her haben wir es dann geschafft und bisher sollte dieser Plan auch aufgehen. Das heißt für mich nun, dass ich montags mit Anwar in der Rylands Highschool bin, dienstags mit Laaiqah in Bonteheuwel High, mittwochs mit Denecia in Heideveld High und donnerstags mit Felecia in Phoenix High.

Neben den "Straight Talks" gibt es noch die "Health Talks". Das sind einzelne Infoveranstaltungen in den Schulen zu einem festgesetzten Thema. Im ersten Term ist es das Thema Tuberkulose (TB). Wir unterstützen damit die Kampagne vom *Department of Education*. Neben den bestehenden 24 Schulen werden wir weitere rund 25 Schulen besuchen und dort 20 Minuten über TB sprechen und anschließend in der Schule zum Testen und für weitere Fragen zur Verfügung stehen. Das *Department of Education* hat diese Kampagne jedoch nicht nur in Kapstadt, sondern im gesamten *Western Cape*, was bedeutet, dass wir in andere Orte fahren, dort auch übernachten und dann die Schulen in den ländlicheren Gegenden besuchen werden. Das ist aktuell der Plan für März. (Anmerkung: Als ich Ende Februar den Bericht abgeschickt habe, standen immer noch keine Termine für diese Schulen fest.

Nachtrag im März: Die Kampagne wurde auf Kapstadt begrenzt aufgrund von fehlgeplanten Mitteln und dem Ausfall des Teamleiters)

In den bereits bestehenden Schulen findet die Infoveranstaltung parallel zu den "Straight Talks" statt. Chevario, Thando und ich wurden deswegen auch auf die TB-Veranstaltungen vorbereitet. Es war sehr ungewohnt für mich, einen vollständig ausgetippten Vortrag zu bekommen, um den für mich vorzubereiten und anschließend als Rollenspiel mit meinem Team zu üben. An sich fallen mir Vorträge recht leicht und durch meine vorherige Tätigkeit im Kindergarten habe ich viel Übung in Präventionsveranstaltungen. Allerdings ist es nun auf Englisch und planmäßig in den Versammlungen der Schule mit rund 1.000 Schülerinnen und Schüler. Ich bin sehr gespannt, wie das werden wird. Wir Praktikant:innen werden alle genauso eingesetzt wie der Rest des Teams, bekommen unsere eigenen Klassen für die Veranstaltungen oder arbeiten in Paaren.

Auch die "Straight Talks" sind komplett ausgetippt. Ich kann die Session ein wenig umwandeln und muss die Sätze nicht genauso sagen, wie sie aufgeschrieben sind, aber die Fragen scheinen recht festgelegt zu sein. Ich werde es beobachten.

Am Freitag nutzen wir die Zeit für Rollenspiele, um uns auf die Sessions vorzubereiten. Dabei ist eine Person die Leitung der Session und der Rest des Teams imitiert die Klasse inklusive Verhaltensweise, Fragen und Zwischenkommentaren. Geplant ist, jeweils die Woche vor der neuen Session mindestens ein Rollenspiel pro Person durchzuführen. Da wir überwiegend in Teams unterwegs sind, dürfen auch die Rollenspiele gemeinsam geprobt werden.

Für mich ist die Übung sehr gut, da ich so merke, wo mir evtl. noch Wörter fehlen, welche Fragen gestellt werden könnten und wie ich darauf am besten antworten kann. Wenigstens in der ersten Woche ist es nicht geplant, dass ich eine Session alleine mache, daher kann ich auch in der Schule auf die Unterstützung der anderen zurückgreifen.

## Woche 1 der Straight Talks

Am Montag bin ich mit dem Transport von Life Choices zur Rylands High gebracht worden, um dort Anwar, einen der Berater aus dem Team, zu treffen. Anwar ist für gewöhnlich schon sehr früh an der Schule und hat bereits alle Mitarbeitenden darüber informiert, dass ich kommen würde. Als der Van auf das Gelände gefahren ist, kam mir direkt der Hausmeister Bryan entgegen und hat mich weiter gebracht zur Schulkoordinatorin Mary, um mich zu Anwar zu bringen. Auf dem Weg haben wir den Schulleiter getroffen und diverse andere Lehrerinnen und Lehrer (im weiteren abgekürzt mit LuL).

Die Schule beginnt zwar um 8 Uhr, aber nicht die erste Unterrichtsstunde. Während ich aus Deutschland noch 45 Minuten Unterrichtsstunden gewohnt bin, gibt es hier alles. Die Unterrichtsstunden variieren in der Länge je nach Tag und Schule. An der Rylands High sind beispielsweise Montags und Donnerstags Versammlungen von 15 Minuten, weshalb jede Unterrichtsstunde über den Tag verteilt verkürzt wird. So beginnt die erste Stunde um 8:15h und geht 38 (!) Minuten. Nach 38 Minuten geht die Sirene (sofern kein Loadshedding ist) und die Schülerinnen und Schüler (SuS) gehen in den nächsten Raum.

Mir ist aufgefallen, dass es zu keiner Verwirrung kommt, da die Klassenräume, in denen wir im Laufe des Tages waren, keine Uhren haben. Die SuS richten sich also vollkommen nach der Sirene. Hier ist es nicht so, dass die LuL den Raum wechseln, sondern die SuS.

Außerdem gibt es keine 5-Minuten-Pausen zwischen den Unterrichtsstunden, dafür längere Pausen nach meist drei und fünf Unterrichtsstunden. Die nächste Stunde beginnt, sobald alle SuS reingekommen sind, nachdem sie sich vor dem Klassenraum nach Mädchen und Jungs getrennt aufgestellt haben.

Das Thema in der ersten Session ist Beziehungen und *Genderbased violence* (GBV). Wir sprechen mit den SuS über Beziehungen, was daran gesund oder ungesund sein kann, ob man Sex haben sollte und was die Konsequenzen davon sind. Das Ziel ist, den SuS bewusst zu machen, dass eine Beziehung gerade in der 9. Klasse noch keinen Sex haben muss, aber wenn sie sich dazu entscheiden, ihnen bewusst ist, welche Konsequenzen damit einhergehen (mögliche Schwangerschaft, STIs, HIV, ...).

Zu Beginn war ich doch ein wenig nervös, da mir die Session noch nicht so geläufig war. Da ich jedoch bei Anwar gesehen habe, dass er auch das Skript noch benutzt, habe ich mich entspannt und bereits in der zweiten Session einen Teil davon übernommen. Insgesamt waren wir in sieben Klassen. Die Klassen sind zwischen 30 und 35 SuS gewesen, eine sehr angenehme Größe. Auch die Disziplin war sehr gut.

Im Stundenplan standen neun Stunden für den Tag. Da wir insgesamt sieben Klassen besuchen mussten, war das Ziel, für jede Stunde eine Klasse zu finden. Primär versuchen wir das Unterrichtsfach „*Life Orientation*“ (LO) zu nutzen, da der Inhalt der Sessions mit dem Lehrplan abgestimmt ist. Klappt dies nicht, nutzen wir Afrikaans- oder Englisch-Stunden. Nur im Notfall weichen wir auf andere Fächer aus. Am Montag hat fast jede 9. Klasse eine LO-Stunde, weshalb wir gut alle Klassen besuchen konnten.

Mit jeder Stunde habe ich gemerkt, dass ich sicherer werde, die Fragen der SuS gut verstehe und auch beantworten kann. Die Fragen variieren von Grundsatzfragen wie: „Hat eine Frau ihre Periode, wenn sie schwanger ist?“. Aber auch typische Teenagerfragen wie „Warum liebt mein Freund mich nicht?“ sind dabei. Je nachdem, welche Lehrkraft anwesend war und wie gut das Verhältnis der SuS zur Lehrkraft ist, waren es mehr Fragen oder weniger. In einer Klasse hat die Lehrerin nach kurzer Zeit den Raum verlassen, da sie gemerkt hat, dass die SuS sehr zurückhaltend sind. Daraufhin wurde die Klasse deutlich unruhiger, aber auch aufgeschlossener und interessierter. Insgesamt hat mir der erste Tag gut gefallen.

Am Dienstag bin ich mit Laaiqah, einer der Beraterinnen aus dem Team, in der Bonteheuwel High gewesen. Durch ihre Berichte vom letzten Jahr habe ich wirklich mit einer sehr unkoordinierten Schule gerechnet, sehr chaotischen Klassen und einem ungeheuren Lärmpegel.

Morgens haben wir zuerst die Schulleiterin gesprochen, um sie darüber zu informieren, dass wir nun zu zweit an der Schule sind und für die nächsten fünf Wochen mit den 9. Klassen arbeiten werden. Daraufhin erzählte sie uns, dass es strukturelle Änderungen an der Schule gegeben hat, um die Unruhen zu reduzieren. Es gibt ab diesem Jahr zwei verschiedene Zeitpläne, wodurch die 8. und 9. Klassen gemeinsam Pause haben und die 10. bis 12. Klassen. Auch der Schulschluss ist dadurch verschoben. Allein in den ersten drei Wochen dieses Schuljahres haben sie festgestellt, dass es weniger Probleme an der Schule gibt und auch der Drogenkonsum und -handel runtergegangen ist. Das hat uns natürlich Hoffnung gemacht, dass auch die Disziplin in den Klassen besser geworden ist.

Nach Absprache mit den Lehrerinnen der 9. Klassen haben wir einen Plan aufgestellt, wann wir welche Klasse besuchen. Aufgrund von Überschneidungen der LO-Stunden hat es sich ergeben, dass Laaiqah und ich uns gleich für die erste Stunde an dem Tag aufteilen mussten, um alle fünf Klassen sehen zu können.

Ich glaube, die 9A ist meine Lieblingsklasse. Die SuS waren so lieb, so aufmerksam und interessiert. Sie haben sich sogar am Ende bedankt (was sehr ungewöhnlich ist) und gefragt, ob ich denn wirklich auch nächste Woche wiederkomme. Zu dem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, dass sich die Pläne für die nächste Woche sehr ändern würden.

Die weiteren Klassen waren sehr unruhig, was teilweise mit an der anwesenden Lehrerin lag (die keine Unterstützung war, obwohl diese dabei sein sollte, um die Klasse in Schach zu halten), aber auch an dem Raum. Der Raum war sehr groß und hallig, was zusammen mit der nicht schließbaren Klassentür einen recht hohen Grundlärmpegel geschaffen hat.

Nachdem wir drei Klassen in diesem Raum gesehen haben (inklusive spielenden Vorschulkindern vor den Fenstern), haben wir beschlossen, dass wir uns für die kommenden Wochen einen anderen Raum suchen müssen.

Bereits am Montag habe ich erfahren, dass Denecia, eine der Beraterinnen aus dem Team, krank ist und ich daher am Mittwoch nicht mit ihr zusammen zur Schule gehen werde. Dafür

bin ich einen zweiten Tag mit Laaiqah unterwegs gewesen. Die SuS haben sich gefreut, dass ich da war und waren teilweise traurig, dass ich nur den einen Tag dort war. Da die Disziplin ok war und es nur vier Klassen sind, ist hier dauerhaft keine Unterstützung notwendig.

Am Donnerstag bin ich mit Felecia, eine der Beraterinnen aus dem Team, zur Phoenix High gefahren in Manenberg. Die Schule hat ein großes LuL-Problem, da Manenberg mit zu den aktivsten Gang-Bereichen gehört und nahezu täglich Schießereien stattfinden. Obwohl es in der Schule sicher ist, müssen die LuL auf das Schulgelände kommen und laut Aussagen eines Lehrers und des Schulleiters hält dies einige davon ab, an der Schule anzufangen. Auch hier haben wir erst mit dem Schulleiter gesprochen und anschließend den Raum von einem anwesenden Lehrer zugeteilt bekommen. Leider hat der Lehrer nur eine der fünf 9. Klassen an dem Tag gehabt, sodass wir uns die anderen Stunden zusammensuchen mussten. Die Unterstützung eines anderen Lehrers war leider nicht sehr hilfreich, da er uns nicht nur 9. Klassen bringen wollte, sondern einfach welche, die gerade keine Lehrkraft haben. Auch hier mussten wir uns in der letzten Stunden aufteilen, weil es anders nicht möglich war, alle Klassen an einem Tag zu sehen.

In dieser Woche habe nicht nur ich, sondern auch die Berater:innen erkannt, wie gut es ist, im Team zu arbeiten. Für beide Seiten ist es angenehmer, wenn zu zweit gearbeitet wird, da es auf Dauer sehr anstrengend ist, mit Klassen dieser Größe zu arbeiten.

Im Gespräch mit anderen Kolleg:innen wurde mir gesagt, dass ich in vielerlei Hinsicht eine vereinfachte Situation gegenüber den anderen Praktikanten und Berater:innen habe. Zum Einen bin ich *weiß*, was bereits die Aufmerksamkeit der SuS anzieht, da es für viele etwas Besonderes in den Schulen ist und zum Anderen habe ich einen Akzent. Oftmals schenken die SuS den Menschen mehr Aufmerksamkeit, die sie im Alltag nicht häufig sehen oder die irgendwie anders sind als sie selbst. An vielen Schulen bin ich sowohl unter den SuS als auch den Lehrkräften die einzige *weiße* Person. Nur an der Phoenix High wurde ich von einem Jungen nachgemacht, dem ich aber sofort klar gemacht habe, dass man grundsätzlich keine anderen Menschen nachmacht. Hier ist auch wieder deutlich geworden, dass für viele SuS fehlender Respekt ein großes Thema ist und Autoritätspersonen (sei es nur aufgrund des Alters oder in diesem Fall auch in der Rolle) nicht als diese angesehen werden.

Außerdem ist mir aufgefallen, dass die SuS unruhiger werden, je weiter der Tag fortgeschritten ist und die Aufmerksamkeitsspanne nach rund 30 Minuten überwiegend aufgebraucht ist. Einige der Schulen haben nur sieben Unterrichtsstunden am Tag, dafür sind die jedoch 45 bis 50 Minuten. Unsere Session ist für rund 30 Minuten ausgelegt und wenn die SuS keine Fragen mehr haben, beenden wir die Session vorzeitig. Ansonsten können mehr Fragen gestellt werden. Die Stunde beginnt jedoch nie pünktlich, da es wie gesagt keine 5-Minuten-Pausen gibt und die SuS die Klassenräume wechseln müssen und oft die Gelegenheit genutzt wird, um die Stunde zu verkürzen.

## **Woche 2 der Straight Talks**

Diese Woche war ich nur einen Tag in der Schule, da ich von Montag bis Mittwoch einen Filmproduzenten aus der Schweiz begleitet habe, der einen Imagefilm über Health4Life

gedreht hat.

Am Donnerstag war ich mit Felecia in der für mich neuen Schule Crystal High und habe die zweite Session durchgeführt. In dieser Session geht es um Schwangerschaften im Teenage-Alter, was Pubertät ist, wie beides zusammenhängt und um sexuell übertragbare Krankheiten (STIs). Generell ist das Ziel der Session, aufzuzeigen, dass das Kindergeld, hier Sassa genannt, von R 490 (rund 30 €) absolut nicht ausreichend ist, um ein Kind zu versorgen. Die SuS waren erstaunlich gut darüber informiert, wie viel Geld Sassa aktuell ist und wie die Preise für Milchpulver, Windeln, Feuchttücher etc. sind. Trotzdem ist in einer Klasse die Diskussion ausgebrochen, dass das wenige Geld kein Grund ist, um kein Kind zu kriegen. Ich wusste zuerst nicht, was ich sagen soll, so perplex war ich. Und das habe ich auch zum Ausdruck gebracht, aber nicht in Form einer Anschuldigung, sondern in dem ich Rückfragen gestellt habe, um die SuS zum Nachdenken anzuregen und selber darauf zu kommen, ob es wirklich eine Lösung der Situation darstellt. Die Argumentation ging weiter über, der Vater müsse dann die Schule abbrechen und arbeiten gehen. In einer anderen Klasse wurde gesagt, es gäbe doch noch das Arbeitslosengeld (R 350 = ~25 €). Ich hoffe, dass am Ende allen bewusst war, dass das Geld nicht ausreichend ist und kein Anreiz sein sollte, ein Kind zu bekommen.

Mir ist aufgefallen, dass in dieser Schule, aber auch in einigen anderen, die Polizei immer präsent ist. Während der Pause habe ich mindestens sechs Polizeikräfte gesehen. Zum Schulschluss ist eine Streife auf das offene Feld neben der Schule gefahren, um den SuS den Heimweg zu ermöglichen. In der Vergangenheit sind auf diesem Feld mehrmals SuS ausgeraubt worden.

Im letzten Jahr hat ein Junge einen anderen mit einer Schere in den Kopf stechen wollen, da sie aus rivalisierenden Gangs sind. Diese Umstände und die bekannten Drogendeals in der Schule haben dazu geführt, dass die Polizei anwesend sein muss.

### **Woche 3 der Straight Talks**

Das Thema dieser Woche ist Prävention. Die effektivste Methode, um nicht schwanger zu werden und sexuell übertragbare Krankheiten zu vermindern, ist Abstinenz. Da das aber nicht immer möglich bzw. gewollt ist, zeigen wir den SuS, wie Kondome richtig benutzt werden. Die zweit effektivste Methode ist die Kombination aus Treue und dem Nutzen von Kondomen. Es ist sozusagen ein ABC: A = Abstinenz, B = *Be faithful* (dt. sei treu), C = *condomize* (dt. Nutze Kondome).

In dieser Woche waren nicht alle Schulen auf dem gleichen Stand, weil wir zu unterschiedlichen Zeitpunkten angefangen haben und verschiedene Unterbrechungen zu Verzögerungen geführt haben. So war zum Beispiel am Dienstag Valentinstag, was in der Bonteheuwel High dazu geführt hat, dass nur die ersten drei Stunden normaler Unterricht stattgefunden hat und danach eine Versammlung in der Aula abgehalten wurde. Die ersten drei Stunden war jedoch kaum Aufmerksamkeit da, da die SuS schon sehr aufgeregt waren, was in der Aula passieren würde. Wir haben es wenigstens mit zwei Klassen geschafft, die zweite Session abzuhalten.

Am Mittwoch war ich das erste Mal mit Denecia planmäßig in der Heideveld High. Ich kann nicht genau sagen, was an der Atmosphäre anders ist, aber die Schule fühlt sich weniger

angespannt an. Auch hier laufen die SuS während der Unterrichtszeit draußen herum, aber sie sind leiser. Die Klassen sind riesig mit bis zu 50 SuS. Der 9. Jahrgang hat 7 Klassen. Denecia hat in der Woche davor mit einigen Klassen angefangen, konnte aufgrund sich überschneidender Stunden jedoch nicht alle Klassen sehen. In einer Klasse hat sie außerdem die Session abgebrochen, da das Verhalten der SuS so respektlos war, die ganze Zeit geredet wurde und alle unruhig waren. Die Lehrerin war so schockiert, dass die Klasse nachsitzen musste. Diese Woche habe ich die Klasse alleine besucht. Eine der ersten Fragen war, ob ich nun da bin, weil Denecia aus der Klasse rausgelaufen ist. Dem war nicht so, aber es hat dazu beigetragen, dass ich diese Klasse übernommen habe und Denecia die andere. Das Verhalten der SuS war sehr gut. Auch wenn die Klassen groß sind, ist das Verhalten (noch) gut.

Am Donnerstag bin ich mit Felecia zur Phoenix High gefahren. Wir haben den Tag wunderbar zusammen durchgeplant und u. a. mit einem Lehrer weitere Absprachen getroffen für mögliche Kampagnen in den kommenden Wochen.

Die Klassen waren insgesamt aufgeregter als die Wochen davor, aber immer noch aushaltbar. Die Ermahnungen von uns gegenüber den SuS werden mehr.

Auch hier ist die Polizei präsent, daher habe ich nach Schulschluss die Chance genutzt und mit einem der Officer gesprochen, was es notwendig macht, dass die Polizei präsent ist. Er meinte daraufhin, dass allein die Anwesenheit im Eingang dafür sorgt, dass weniger Unbefugte auf das Gelände kommen und die, die auf das Gelände kommen, weniger Konflikte verursachen. Es ist eine ganze Einheit, die in den Schulen platziert ist. An sich müssen sie nur Anwesenheit zeigen und können im Auto sitzen. Sie dürfen sich aber auch frei auf dem Schulgelände bewegen. Wenn sie dies in der Pause tun, wird laut seiner Aussage weniger geraucht und gekifft.

Neben diesen Aufgaben bietet der Officer selbst den SuS die Möglichkeit an, nach der Schule Fußball zu spielen. Er erhofft sich davon, dass die SuS beschäftigt sind und dadurch weniger mit Gang-Aktivitäten in Berührung kommen oder andere Dinge tun, die sie auf die falsche Bahn bringen können. Er schien mir sehr motiviert und ambitioniert, als er es mir erzählte.

## **Woche 4 der Straight Talks**

Die vierte Woche steht im Licht von wahrer Liebe (eng. *True love*). Wir sprechen mit den SuS darüber, was die Gesellschaft uns vorlebt. Nämlich, dass wir darauf konditioniert sind, uns nur mit einem Partner/einer Partnerin vollständig zu fühlen und deswegen Beziehungen eingehen, die ungesund sind oder nicht unseren Vorstellungen oder Werten entsprechen. Nach Geschlechtern getrennt sollen die SuS aufschreiben, was sie sich von ihrer/m Traumpartner:in wünschen. Ich finde diese Aktivität an sich gut, aber die Aufteilung kritisch. Auf der einen Seite sagen wir, dass es okay ist, wenn Frauen Frauen lieben und Männer Männer, gleichzeitig geben wir aber in der Gruppenarbeit vor, dass die Mädchen an ihren zukünftigen Mann denken sollen und die Jungs an die Frau. Bisher habe ich die Session nur in einer Schule abgehalten und das Thema kam nicht auf. Ich kann mir aber gut vorstellen, dass es in den anderen Schulen Thema sein wird. Dann werde ich sagen, dass die SuS sich danach aufteilen sollen, welches Geschlecht sie anziehend finden oder wie sie sich am wohlsten fühlen.

(Nachtrag: Ich habe das Thema im Meeting angesprochen. Es wurde keine eindeutige

Arbeitsanweisung diesbezüglich erteilt. Jedoch habe ich in den Sessions danach versucht, die Anweisung der Aufteilung anders zu formulieren. Zunächst war es die Jungs gehen auf die eine Seite und die Mädchen auf die andere. Danach habe ich gesagt, die, die sich für Jungs interessieren, gehen auf die eine Seite und die, die sich für Mädchen interessieren, auf die andere, und wer beide mag, darf sich entscheiden. Das hat jedoch sowohl auf Seiten der SuS als auch der Lehrkräfte teilweise für Verwirrung gesorgt. Unter anderem auch, weil Zuhören und Ausreden lassen nicht die Stärke jeder Klasse ist.)

Am Dienstag war ich wieder in Bonteheuwel und ich bin fast durchgedreht. In einer Klasse musste ich wirklich alle fünf Minuten sagen, dass die SuS nicht alle gleichzeitig reden sollen. Die Respektlosigkeit gegenüber Autoritätspersonen geht so weit, dass sie im wahrsten Sinne des Wortes der Lehrerin auf der Nase herumtanzen. Von der Lehrerin konnten wir uns dementsprechend keine Unterstützung erhoffen. Ich weiß nicht, was in dieser Schule passieren muss, damit die SuS lernen, Respekt vor anderen Menschen zu haben. Wenn ich laut werde und es adressiere, ist es für zwei Sätze okay und dann reden wieder alle durcheinander. Im Austausch mit einer Freundin, die auch unterrichtet, haben wir beschlossen, dass ich es mit Ermahnungen und ggf. der Direktorin melden versuchen werde. Das Problem ist, dass es nicht nur einzelne Personen sind, sondern die gesamte Klassenstruktur so ist. Ich hoffe, dass es in zwei Wochen besser werden wird. In der kommenden Woche sind wir in Khayelitsha in verschiedenen Schulen und haben so kurzfristig eine Pause von dieser Schule.

(Nachtrag: In der darauffolgenden Woche habe ich die SuS gefragt, was Respekt für sie bedeutet. Diese Frage konnte nicht beantwortet werden. Ich fand diese Tatsache sehr aufschlussreich, denn wie will man eine Verhaltensweise an den Tag legen, wenn man nicht weiß, was das bedeutet oder wie man sich dementsprechend verhält. In fast jeder Schule hängen die Worte Respekt, Verantwortung, Loyalität usw. an den Wänden, aber wenn für die SuS selbst nicht definiert ist, was es bedeutet, können sie das eigene Verhalten (fast) nicht hinterfragen oder anpassen. Ich glaube nicht, dass diese Frage nachhaltig etwas bei den SuS geändert hat, aber vielleicht denkt die Eine oder der Andere darüber nach.)

Für Mittwoch war mal wieder ein Taxistreik angesagt, der jedoch am Dienstagabend wieder abgesagt wurde. Da die Lage weiterhin unsicher war, haben wir einen Alternativplan aufgestellt, in dem alle Berater:innen zu der nächstgelegenen Schule gefahren sind. Da ich von jeder Schule weit weg wohne, war ich an dem Tag im Büro und habe andere Dinge erledigt.

## **Was sonst passiert**

Loadshedding regiert aktuell unser Leben. Die Frage ist an manchen Tagen nicht, wann ist Loadshedding, sondern wann haben wir Strom, da die Fenster immer länger werden. Morgen ist der Zeitplan, in dem der Strom geplant abgestellt ist, wie folgt: 04:00 - 05:00, 06 - 08:30, 14 - 16:30, 20 - 00:30 Uhr. Mit Glück haben wir zwischen 5 und 6 morgens Strom, vielleicht aber auch nicht. Diese Einteilung zählt für mich noch mit zu den besten. Ich habe zwar morgens keinen Strom und wenn es Richtung Winter geht, wird es mich vermutlich mehr stören, da wir dann kein Licht anmachen können. Aber so habe ich abends die Möglichkeit zu kochen. An anderen Tagen verlasse ich morgens das Haus in Loadshedding

und komme nachmittags im Loadshedding wieder.

Gestern sagte eine Kollegin, mein Essen wäre ja so gesund. Es war mein Loadshedding Essen... Morgens hatte ich Loadshedding, konnte also nichts Warmes zubereiten und habe dann Gurken geschnitten und Erdnüsse eingepackt. Zur Mittagszeit in der Schule war Loadshedding (12 - 16:30), also hätte ich auch kein Essen warm machen können. Als ich nach Hause gekommen bin, hatten wir bis 20 Uhr Strom. Danach war er bis 00:30 abgestellt.

Das Problem mit dem Loadshedding ist, dass es wirklich alle Lebensbereiche betrifft. Für mich persönlich sind die Auswirkungen nicht verheerend, da ich in einer sicheren Gegend wohne und wir einen Gaskocher haben. Aber für die gesamte Ökonomie ist es schrecklich. Generatoren sind unglaublich teuer und bergen Gefahren. Jedes Mal, wenn der Strom zurückkommt, kann es passieren, dass elektrische Geräte einen Kurzschluss erleiden und kaputt gehen. Auch hatten wir es Zuhause schon, dass beispielsweise gebügelt wurde bis der Strom abgestellt wurde und dann vergessen wurde, das Bügeleisen auszumachen. Der Strom kommt zurück und das Bügeleisen wird heiß. Dies sind keine Einzelfälle von Situationen, die Brände auslösen.

Ich hoffe, der diesmal detailliertere Bericht hat euch gefallen. Vergangenen Freitag wurden nochmal neue Pläne aufgestellt für die kommenden Wochen. Davon werde ich im nächsten Bericht mehr erzählen.